

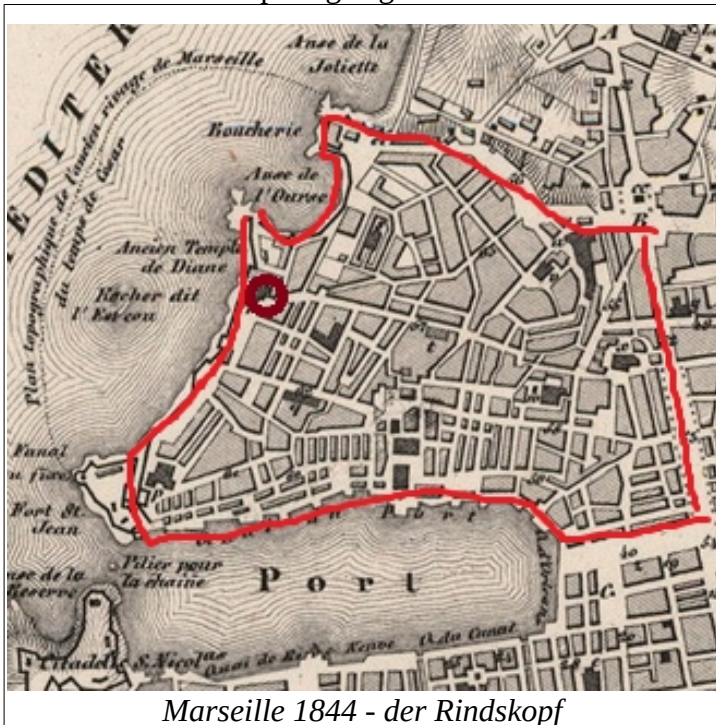
# Marseille

von Herwig Brätz

Die Stadt im Süden Frankreichs soll das europäische Zentrum der Juden sein – 75.000 sollen dort leben, mehr als in jeder anderen Stadt des Kontinents.

Einerseits ist dies sehr verständlich, denn die Stadt ist nach dem Glücksstern der Hebräer benannt: מזל כוכב, kochav mazal. Das Wort Mazal ist auch im Deutschen geläufig, als „Massel“ bzw. – im Negativen – als „Schla-Massel“. Nicht nur Marseille ist nach diesem Stern benannt, sondern auch die Hauptkirche Notre Dame de la Major, also Unsere Liebe Frau **vom Stern**. „Marseille“ bedeutet scheinbar „Mars+Elle“, wobei *elle*, das weibliche Pronom, eben Unsere Liebe Frau wäre. Oder: Mar-Sella, Marias Sitz.

Hilfreich ist in solchen Fragen stets ein Blick auf den Stadtplan:  
Die Stadt wurde als Rindskopf angelegt.



Marseille 1844 - der Rindskopf

Die Kathedrale (der Ancien Temple de Diane) ist das Auge – was gestattet, den „Stern“ im Sternbild Stier zu lokalisieren. Der Hauptstern im Stier ist der rote Stern Aldebaran, das blutunterlaufene Auge.

Aus altägyptischer Sicht ließe sich das Bild als Besuch des roten Planeten Mars bei der kuhköpfigen Hathor deuten.

Ob den Griechen und Hebräern, die die Stadt Massalia gründeten, dies vorschwebte? Nun ja, den Marseillais hat man eingeredet, es ginge um Maria Magdalena. Vielleicht ging es aber um deren alter ego Messalina.

Die modernen Stadtväter sahen es etwas anders, denn sie ließen vor dem Rathaus einen Stier auf Stelzen aufstellen:



Skulptur eines Stiers auf Stelzen  
Rathaus in Marseille-Stadt

Sein Kopf entspricht ziemlich genau dem Grundriss der Altstadt von Marseille. Vielleicht soll er Mars darstellen, oder eigentlich Zeus, der als Stier die kretische Prinzessin Europa entführte und vielleicht hier an Land setzte. Die Stelzen würden dann den „stellaren“ Charakter der Geschichte symbolisieren. Und das Engagement der Olympier erklärt den Namen der Fußballmannschaft „Olympique“.

Die Bewohner von Marseille nennen die Altstadt „Brotkorb“, Le Panier. Scheinbar wurde der Name der Gasse Rue du Panier auf das ganze Viertel übertragen, aber ein Blick auf den Stadtplan belehrt den geübten Forscher:

Der eigentliche Stadtkern, also die frühere griechische Stadt, stellt heute wie am Gründungstag eben diesen Brotkorb dar. Die Rue du Panier durchschneidet die Figur in Ost-West-Richtung, auf dem Plan von oben nach unten (hier: die blaue Linie).

Der Korb ist zugleich ein Boot – wohl jenes, mit welchem die Phoker aus Kleinasien anreisten bzw. mit dem Maria Magdalena kam.



Der Brotkorb – das Boot – von Marseille (openstreetmap)

Wer sich ein bisschen mit ägyptischen Hieroglyphen auskennt, wird keine Mühe haben, in den Figuren die folgenden Zeichen zu erkennen:




F1 = Rinderkopf,

F1		Rinderkopf
----	--	------------




P4 = Fischerboot

P4		wh?	Fischerboot mit Netz
----	--	-----	----------------------

X1 = Brot

X1		t	Brotlaib
X2		t	Brotlaib
X3		t	Brotlaib (andere Form)

V30 = Korb

V30		nb	Korb
V31		k	Körbchen mit Henkel
V31A		k	Korb mit Henkel zur anderen Seite (reguläre hieratische Form)

Die Kathedrale über dem Boot zeigt, dass die auswandernden Phoker ihrem Glücksstern folgten, der ihnen Wohlstand verhieß, zumindest aber genug zum Essen.

Das allgemeine Glück in Marseille blieb wechselhaft, aber die Glückswächter dort errichteten nicht nur 44 Synagogen und unzählige Moscheen, sondern auch die neue Kathedrale Notre Dame de la Garde, die also über der Stadt thront und über deren Glück wacht.

Vermutlich ist sie die Mondgöttin – croissant de lune, deren Gestalt die Franzosen ihrem täglich Brot verliehen, das immer in ihrem Brotkorb liegen möge. Oder sie ist Spica, die Ähre, die Göttin der guten Ernte.

Und wer aufmerksam gelesen hat, wird sich nicht wundern, dass der Stadtrat von Marseille am 16. Juli 2007 den Bau einer großen Moschee *auf dem Gelände eines früheren Schlachthofs* im Norden der Stadt genehmigt hat.

Es muss eben immer alles „im Bild“ bleiben.